



RÄUME, DIE FROH MACHEN

... und zwar Teilnehmer und Trainer gleichermaßen.
Anker für eine inspirierende Lernkulisse.

VON **PETRA** UND
RALF DANNEMEYER

Die Klimaanlage bläst kalte Luft auf die Köpfe. Die Neonröhren tauchen die wirren Grünmuster des Teppichs in grelles Licht. Die Wand zieren Linolschnitte von depressiv dreinschauenden Gesichtern. Die Stühle sind fleckig und schaden der Wirbelsäule.

15 Teilnehmer eines dreitägigen Kommunikationstrainings treffen kurz vor neun Uhr im Seminarraum eines

Vier-Sterne-Hotels in Hamburg ein. Bevorzugte Lage zwischen Hafen, Michel und Planten und Blumen. Für eine Tagespauschale von 69 Euro pro Person bekommen wir: geschmacklose Raumgestaltung, minderwertiges Seminarequipment mit altertümlichen, zerstochnen Pinnwänden und wankenden Flipcharts, einen unvollständig bestückten Moderatorenkoffler. Es mangelt an Tageslicht, die Luft

riecht schlecht. Eine Katastrophe für jede Trainerin und jeden Trainer, vor allem, wenn sie wissen, wie „Raumanker“ wirken. Auch im schlechten Sinne.

Sehen, hören, fühlen

Dabei kann der Raum zum pädagogischen Assistenten werden. Räumliche Elemente können optimal als

Das Unbewusste wird Verbündeter des Lernprozesses.

lernfördernde Anker funktionieren. Bestimmte Plätze, der Wandschmuck aus Bildern, Kunstobjekten oder Sinsprüchen, die Funktionalität, Schönheit und Anordnung des Mobiliars, Musik, Geruch, Farben, Licht und Belüftung wirken zusammen als „Lernkulissee“ für eine methodisch fein abgestimmte Seminar-dramaturgie. Im NLP sprechen wir mithilfe räumlicher Anker das Unbewusste an und machen es zum Verbündeten des Lern- und Veränderungsprozesses.

Deshalb führen wir auf unseren Reisen durch die Seminarhotels Deutschlands immer Requisiten-Kisten mit uns. Gefüllt mit Ankern für Leichtigkeit, Erwartung, Spannung und frohes Lernen. Damit haben wir noch viel retten können. Eine Vase für Blumen gehört dazu. Stofftiere, wie der Frosch, der sich zum Prinzen wandelt, der Rabe, der den Überblick behält oder die Ente, die bei jedem Problem losgackert. Utensilien wie Seile (für die Timeline!), Hüte („Rollen“), Jonglierbälle, -tücher und -keulen zum Muntermachen, Klangschalen für die innere Sammlung.

Auf Dauer strengt es an, hässliche Löcher in Seminarparadiese zu verwandeln. Deshalb unterstützen wir unsere Auftraggeber schon im Vorfeld bei Auswahl und Buchung der Räumlichkeiten. So können wir die Budget-

Vorstellungen des Kunden und unsere Ansprüche an die Qualität gut ausbalancieren.

Ist der Raum groß genug?

Sechs bis acht Quadratmeter pro Teilnehmer sind angemessen. Zusätzlich braucht der Trainer genug Aktionsraum, um seine Botschaften körpersprachlich unterstützen sowie Pinnwände und Flipcharts leicht verschieben und neu ordnen zu können. Methoden wie die Disney-Kreativitätsstrategie, der Einsatz kunst-, bewegungs- oder theaterpädagogischer Elemente und Strategie-Arbeit auf der Timeline sind an Raumanker gebunden und ohne ausreichend Platz undenkbar.

Was sehen, hören und fühlen die Teilnehmer? Können die Teilnehmerinnen aus dem Fenster schauen, und wie ansprechend ist das, was sie da sehen? Lassen sich Seminareinheiten ohne großen Aufwand nach draußen verlagern, etwa für die Einbeziehung von Naturelementen?

Wie ist der Raum beleuchtet, wie riecht er, welche Gefühle vermittelt die gesamte Gestaltung des Lernumfeldes und der Pausenbereiche? Stören Geräusche, etwa von der Straße oder vom Parkplatz, aus dem Seminarraum nebenan, vom Flur oder von der

Kegelbahn eine Etage tiefer? Sind die Stühle ergonomisch geformt, leicht zu bewegen und die Polster sauber?

Farben, Bilder, Wandschmuck

Beruhigend und konzentrationsfördernd ist eine Farbgestaltung, die von unten nach oben heller wird.

Der Wandschmuck sollte entweder eine Information transportieren oder eine positive Emotion auslösen.

Erfüllt er keinen dieser

Zwecke: weg damit!

Nützlichere Raumanker sind ohnehin die von Teilnehmern und Trainern in jeder Seminareinheit mittels Flipchart, Pinnwand, bunten Karten und Stiften erstellten Präsentationen. Damit dekorieren wir jeden Raum neu. Zudem enthält unsere Requiitenkiste viele mit Sinsprüchen unterlegte Bilder: Sonnenuntergang am Meer, Klatschmohn im Wind, eine Möwe über dem Canale Grande, ausgelassen spielende Kinder – darunter die Herzensweisheiten Charly Chaplins („als ich mich selbst zu lieben begann“) und motivierende businessorientierte Zitate.

Die Teilnehmer schauen sich die Objekte in den Pausen aufmerksam an, sie erinnern sich an Lerninhalte, notieren Sinsprüche, diskutieren ihre neuen Erkenntnisse. Das ist die Wirkung, die wir anstreben. ▶



Gute-Laune-Raumanker: Ihr Publikum grinst schon, wenn Sie auf dem Weg dorthin sind.

Der Gute-Laune-Raumanker

Spaß und Leichtigkeit sind wichtige Rapportverstärker und Botenstoffe für Lerninhalte. Testen Sie einmal eine alte NLP-Strategie und ankern Sie Plätze im Raum. Das Geheimnis dabei ist, wiederkehrende Botschaften im Seminar ritualisiert immer vom gleichen Ort aus zu senden:

- Der **Aufmerksamkeitsplatz**. An dem Ort, an dem auch der Flipchart steht, vermitteln Sie stets Lerninhalte (Vortrag).
- Der **Diskussionsplatz**. Für Lehrgespräch, Diskussion und Reflexion wechseln Sie den Ort.
- Der **Gute-Laune-Raumanker**. Auf diesem Platz erzählen Sie lustige Geschichten, Witze und geben Rätsel auf. Bevor Sie zum Gute-Laune-Platz gehen, beenden Sie Ihren Satz, schweigen ein Weilchen, lächeln schelmisch und machen mimisch irgendetwas Amüsantes. Dann gehen Sie zum Gute-Laune-Platz, schweigen wieder einige Sekunden – und sprechen. So können Sie diesen Raumanker in kurzer Zeit stabil installieren. Mit der Folge, dass Ihr Publikum schon grinst, wenn Sie sich nur auf den Weg machen. ◀◀

Mit den „3 Positionen“ den Seminarraum erkunden

Wir haben eine Strategie entwickelt, mit der wir die Qualität von Seminarräumen testen.

Und so gehen wir vor:

Ralf geht von unseren Bedürfnissen aus und schaut mit den Augen der Trainer, die hier arbeiten werden. Petra assoziiert sich in die Gedankenwelt eines kritischen Teilnehmers und sieht, hört und fühlt wie dieser. Wir notieren unsere Ergebnisse, verlassen den Ort und tauschen uns aus.

Danach betrachten wir den Raum mit den Augen eines unserer pädagogischen oder philosophischen Vorbilder.

Wenn Sie diese NLP-Methode – die „3 Positionen“ – allein anwenden möchten, gehen Sie so vor:

1. Nehmen Sie alles im Raum wahr. Was davon wirkt auf Sie lernfördernd, was nicht? Was erfreut Sie, erheitert Sie oder regt Sie an? Was löst in Ihnen negative Gefühle aus? Beantworten Sie diese Fragen zunächst aus Ihrer persönlichen Sicht.
2. Nehmen Sie danach bewusst die Position eines Teilnehmers ein und erkunden Sie, wie der das erlebt.
3. Versetzen Sie sich schließlich in eine dritte Person, die offen für Lern- und Veränderungsprozesse ist, zum Beispiel ein Kollege oder eines Ihrer Vorbilder in Ihrem Kompetenzfeld.

Wichtig ist, dass Sie wirklich in die Welt der anderen einsteigen, sich assoziieren, das heißt: so gut wie möglich denken und fühlen wie die Menschen in der jeweiligen Position. Schließlich fassen Sie die Ergebnisse zusammen: Was wollen Sie verändern?



Die Autoren
**Dr. Petra
Dannemeyer** und
Ralf Dannemeyer
sind Lehrtrainer
und Lehrcoaches

(DVNLP, ECA) in Weimar und Ammoudia
(Griechenland) mit eigenem Unternehmen:
perspektiven-Institut für Mentaltraining.
www.nlp-perspektiven.de